

weist sich sowohl als ökonomischer als auch als politischer Nutzen für unsere sozialistische Gesellschaft.

Frage: Und wie sieht es mit dem Nutzen für den einzelnen aus?

Antwort: Mit der Leistung ist in unserem Staat stets das persönliche Einkommen gestiegen. Im Interesse der Bürger steigen in unserer Republik, ganz im Gegensatz zur BRD und anderen kapitalistischen Staaten, auch die staatlichen und kommunalen Aufwendungen für Bildung, Kultur, Gesundheit, Transport und viele andere soziale Belange. Hinzu kommen die Leistungen des Betriebes. Das sind allein in den letzten Jahren: ein neuer Kindergarten mit erweiterter Kapazität, eine Arztstation, ein Sportzentrum mit Sportsaal und Sauna, ein eigenes Kinderferienlager, zwei neue Urlauber-Bungalows, eine ansteigende Zahl prophylaktischer Kuren - um nur einiges zu nennen.

Bei allen diesen Fakten und Zahlen ist unbedingt auch die soziale Sicherheit zu nennen. Wenn bei uns im VEB „Wikana“ eine Kollegin, sagen wir, aus altersmäßigen oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr in drei Schichten arbeiten kann, erhält sie im gegenseitigen Einvernehmen einen anderen Arbeitsplatz. Bei gleicher Situation ist in einem kapitalistischen Betrieb der berühmte blaue Brief fällig. Von sozialer Sicherheit ist dort also keine Spur; allein der Profit zählt, nicht aber der Mensch.

Frage: Orientiert die Parteiorganisation auch bei der ideologischen Vorbereitung wichtiger ökonomischer Vorhaben darauf, die Übereinstimmung der gesellschaftlichen und persönlichen Interessen bewußt zu machen?

Antwort: Ja, unbedingt, das erwies sich beispielsweise als unerlässlich, als der Einsatz der neuen Verpackungsmaschine vorbereitet wurde. Als die Parteileitung die dazu notwendigen Aus-

sprachen gemeinsam mit dem Werkdirektor und der BGL vorbereitete, begründete sie zwar die Notwendigkeit der Arbeit in drei Schichten im eigenen Betrieb, schlug dabei aber den Bogen zur Intensivierung in der gesamten Volkswirtschaft und konnte dadurch auf die Vorteile verweisen, die sich folgerichtig für jeden Werktätigen ergeben: mehr Lohn, mehr Urlaub - sechs Tage mehr als in der Normalschicht —, verkürzte Arbeitszeit - von 8³/₄ Stunden auf 7V₂ Stunden und damit bezahlte Pausen -, gute Nachtschichtversorgung und anderes mehr.

Eine Verständigung gab es auch darüber, daß mit dem Nachweis des Nutzen[^] für die Gesellschaft und für den einzelnen auch an solche sprichwörtlich gewordenen Erfahrungen angeknüpft werden sollte wie „Von nichts kommt nichts“ oder „Nur wenn wir mehr produzieren, können wir mehr kaufen“.

Frage: Und hier siehst Du sicher Ansatzpunkte für die in der politischen Massenarbeit gestellte Aufgabe, die bewährte Politik der Partei noch überzeugender zu vermitteln?

Antwort: Dem kann ich nur zustimmen, denn die genannten Erfahrungen motivieren den Leistungsanstieg, um den es nicht nur 1981 geht. Auch der Plan 1982 und die folgenden erfordern revolutionäre Haltungen und Taten. Also ist es enorm wichtig, daß jeder Werktätige, jedes Arbeitskollektiv sich ganz bewußt auf die täglichen und darüber hinaus auf die künftigen Anforderungen einstellt.

Ich habe den X. Parteitag so verstanden, daß es heute wie morgen unerlässlich ist, sich an den Maßstäben der Besten zu messen und immer wieder von neuem nach der Spitze zu streben. Das ist eine Anforderung an den einzelnen Genossen und die gesamte Parteiorganisation.

Das Interview führte Genossin Therese Heyer.

Leserbriefe

Nicht alle von uns beschrifteten Wege haben sich als effektiv genug bewährt, die Schlußfolgerungen daraus müssen wir ziehen. Eines jedoch hat sich gezeigt: Je besser wir es in persönlichen Gesprächen mit unseren Genossen verstehen, auf der Grundlage der Beschlüsse die Genossen zielstrebig auf die Lösung ihres Anteils an der Planerfüllung zu orientieren, desto besser werden die Ergebnisse unserer Parteiarbeit sein.

Marianne Nentwig
APO-Sekretärin
im Buchbindereimaschinenwerk
des VEB Polygraph
„Werner Lamberz“ Leipzig

Qualitätsarbeit stärkt unser Ansehen

Qualitätsarbeit zu leisten gewinnt immer mehr an Gewicht. Nicht nur, daß gute Qualität das Ansehen der Produkte steigert. Sie hilft auch, Material und Arbeitszeit sparsam und effektiv einzusetzen. Darum hat sich die Betriebsparteiorganisation im VEB Waggonbau Dessau in ihrem Kampfprogramm das Ziel gestellt, die Qualität der in diesem Betrieb produzierten Kühlwagen weiter zu verbessern. Das erfordert, in der politisch-ideologischen Arbeit jedem Werktätigen noch stärker

als bisher klar zu machen, welche Verantwortung er an seinem Arbeitsplatz trägt. Die Genossen sind bemüht, die Qualitätsbewegung „Meine Hand für mein Produkt“ an jedem Arbeitsplatz weiterzuführen. Gemeinsam mit den Kollegen schaffen sie Voraussetzungen dafür, daß Mängel in der Qualität schnell erkannt und behoben bzw. vermieden werden können. Die im Kampfprogramm der Grundorganisation verankerten Anforderungen an die Qualität der